

Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 26+41 – Keine weitere Förderung des Flughafens Lübeck-Blankensee

Dazu sagt der wirtschaftspolitische Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

Andreas Tietze:

**Landtagsfraktion
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503
Fax: 0431 / 988 - 1501
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Nr. 108.12 / 23.02.2012

Es gibt keinen Grund zum Jubeln

Gestern wurde bekannt, dass die EU-Kommission ein weiteres Verfahren gegen den Lübecker Flughafen eingeleitet hat. Kritisiert wird der zu hohe Rückkaufpreis von 26 Millionen Euro, den die Stadt Lübeck für den 90-prozentigen Anteil des früheren Investors Infratil gezahlt hat.

Brüssel kommt zu einem eindeutigen Schluss – ich zitiere: „Der Flughafen hätte aufgrund seiner finanziellen Situation seinen Betrieb unter normalen Marktbedingungen einstellen müssen“. Weiterhin werden die Vereinbarungen mit Ryanair als bedenklich eingestuft. Das ist die Position, die wir schon lange vertreten.

Ich schieb da schon einen gehörigen Frust vor mir her – fünf Anträge, neun Kleine Anfragen haben wir zum Flughafen gestellt. Jetzt bestätigt Brüssel: Der Flughafen ist unwirtschaftlich. Und er ist mittlerweile ein Millionengrab.

Die Flughafenbefürworter in Lübeck dagegen jubeln mal wieder. Ab 18. Februar 2012 gibt es pro Woche drei Flüge nach Budapest und ab 27. März drei Flüge pro Woche nach Barcelona.

Es gibt aber keinen Grund zum Jubeln, denn es bleibt dabei, dass Ryanair auch für diese Linien keine kostendeckenden Flughafengebühren zahlen wird. Der Flughafen kommt aus seiner wirtschaftlich desolaten Lage nicht heraus. Es ist deshalb unverantwortlich weitere öffentliche Mittel in den Lübecker Flughafen zu stecken.

Der Lübecker Flughafenchef erwartet für 2012 380.000 Fluggäste, nach 344.000 im

Jahr 2011. Zum Vergleich, im Jahr 2005 waren es 710.000 Passagiere. Spaßeshalber nenne ich noch mal die Zahlen aus dem „Wünsch-dir-was-take-off“-Konzept des Lübecker Bürgermeisters Saxe. Für 2012 waren utopische 1,7 Millionen Passagiere vorgesehen und für 2015 sogar 2,2 Millionen Passagiere. Das Take-off-Konzept von Lübecks Bürgermeister Saxe endete mit einer fatalen Bruchlandung.

Im Zuwendungsbescheid des Wirtschaftsministers vom 31. März 2011 mit einem Volumen von 1,763 Millionen Euro wurde die Erwartung formuliert, dass die 127 Arbeitsplätze am Flugplatz erhalten bleiben und sogar 123 neue Arbeitsplätze bis 2015 geschaffen werden. Die Realität sieht völlig anders aus. Es sind aktuell 102 Mitarbeiter am Flughafen beschäftigt und innerhalb von zwei Jahren soll die Belegschaft halbiert werden.

Jede weitere Investitionsförderung durch das Land ist unsinnig. Das ist verzögerte Sterbehilfe und eine Verschwendung öffentlicher Mittel. Man fragt sich, Herr de Jager, was Sie geritten hat, weitere Investitionsförderung für den Flughafen zuzusagen, so nachzulesen in den Lübecker Nachrichten vom 10. Februar 2012.

Keine Cent darf mehr in dieses Investitionsgrab gesteckt werden. Eine positive wirtschaftliche Perspektive für den Flughafen ist nicht in Sicht. Einerseits stellen Sie sich als seriöser Retter des Landeshaushalts dar und andererseits wollen Sie weitere Millionen in den Flughafen stecken. Das passt nicht zusammen.

Das ist billige Wahlkampfrhetorik in Lübeck. In Wahrheit hoffen Sie auf Lübecker Wählerstimmen durch großzügige Landesmittel. Eine Landesregierung, die nach eigenen Angaben sparsam wirtschaftet und die Schuldenbremse einhalten will, und dann in Lübeck das genaue Gegenteil veranstaltet. Das ist peinlich.

Wie viele Millionen an Fördermitteln des Landes und Haushaltsmitteln der Stadt Lübeck sind in dieses Projekt geflossen? Wie viele Hoffnungen waren damit verbunden und was ist den Bürgerinnen und Bürgern alles erzählt worden? Ganze Tonnen blauer Farben sind vom Himmel versprochen worden.

Beim Thema Lübecker Flughafen hat Herr Albig Recht, wenn er sagt, dass unsere Kommunen keine Flughäfen brauchen. Fakten zu leugnen, macht auf Dauer keinen Sinn. Wir sind gespannt wie sich die SPD-Landtagsfraktion verhalten wird. Geben sie sich heute einen Ruck, stimmen Sie zu und beenden sie das unwürdige Schauspiel.
